„Wer sich nicht bewegt, spürt Fesseln nicht“

Die seit 1993 bestehende Nettetaler Künstlergruppe „Phönix“ präsentiert in der Lobbericher Werner-Jaeger-Halle ein breites Spektrum moderner Kunst.

Von Bernd Schubert

Lobberich. Gemälde, Fotografien, Plastiken, Skulpturen: Die Werner-Jaeger-Halle zeigt ein faszinierend weites Spektrum abstrakter Kunst. Die Werke schufen neun Künstler aus Nettetal, die sich zur „Kunstgruppe Phönix“ zusammenschlossen – ein Name, der zum Begriff geworden ist.

Zum Markenzeichen gehört, dass sich ausgeprägt zeitkritische und zumeist nachdenklich stimmende Verhaltens-Beobachtungen in den Arbeiten niederschlagen. Anliegen ist es, in den Köpfen der Betrachter etwas in Bewegung zu setzen. Diese Kunst soll nicht einfach konsumiert werden, sondern sie will zu intensiver Auseinandersetzung provozieren.

Die erste Ausstellung von „Phönix“ in der Werner-Jaeger-Halle [illegible] der Stadt sei „spürbar und zu Recht eine Anerkennung des künstlerischen Standes der Kunstgruppe“, betonte Walter Karnatz, Vorsitzender des städtischen Kultur-Ausschusses, der die Ausstellung am Freitagabend eröffnete. In seiner beeindruckenden Rede zeichnete er einfühlsam den Weg von „Phönix“ nach: „Wenn ich die Entwicklung der Gruppe beurteile, und ich hatte die Chance, sie seit 1993 beobachten zu können, hat sich ein enormer Wandel vollzogen, innovativer Fortschritt in hohem Maße.“

So seien die ersten „Gehversuche“ der Anfangszeit von zunächst berechtigten Selbstzweifeln bestimmt gewesen. „Unerschütterlich allerdings war der Wille, an sich und mit der Gruppe zu arbeiten“. Dieses Ringen umschrieb Karnatz so: „Keine Flucht in die Gruppe, vielmehr ein gemeinsames Unterwegssein zu neuen Entwicklungen und Entfaltungen.“ Eine ausgestellte, in Stein gemeißelte Spruchplatte von Bildhauer Manfred Mangold könnte gleichsam das hintersinnige Motto von „Phönix“ sein: „Wer sich nicht bewegt, spürt seine Fesseln nicht.“

Durch Karnatz wurde die künstlerische Biografie aller Gruppen-Mitglieder auf lebendige Weise ebenso deutlich wie die Sinngehalte der meisten der ausgestellten Werke – eine beachtliche, große Rede des Kultur-Ausschuss-Vorsitzenden.

Starker Beifall brandete auf, als Karnatz sich bei Heinz Lanser für dessen letzte Organisation einer Ausstellung bedankte. Der Kulturamts-Leiter geht in den Ruhestand: „Heinz Lanser, Sie haben das kulturelle Leben unserer Stadt zu einem überregionalen Ereignis gemacht!“ Die Phönix-Ausstellung ist noch bis 9. April zu sehen.



„So sind wir“, heißt das Werk von Eva Güthoff zum Thema „Nichts sagen, nichts sehen, nichts hören“. Alle Mitglieder der Kunstgruppe „Phönix“ zeigten sich zur Eröffnung ihrer Ausstellung in der Lobbericher Werner-Jaeger-Halle mit dem Werk (v.l.): Irmi Erkens, Theo Heim, Ulrike Müntges, Thomas Kuhn, Eva Güthoff, Hermann-Josef Erkens, Irmi Müller-Moortz, Helga Stephan und Manfred Mangold.